

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 29. November.

I n l a n d.

Berlin, den 26. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Notar Mathias Joseph Zell zu Trier zum Justizrath zu ernennen;

Dem Verglichter, Ober-Landesgerichts-Assessor Schneider zu Essen, den Charakter als Berggerichts-Rath zu verleihen; und die königlichen Ober-Bereiter Unruh, Rieck und Bohnstedt zu Stallmeistern zu befördern.

Ihre Durchlauchten die Prinzen Friedrich und Julius zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind nach Kiel abgereist.

Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräsecke, ist von Magdeburg angekommen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d und Polen.

Owessa den 4. November. (Schles. Z.) Die Russische Regierung hat dem Dr. Lilienthal, der seit drei Jahren als Rabbiner in Riga angestellt ist, den Auftrag gegeben, die 16 Gouvernements, in denen Juden wohnen, zu bereisen und diese auf gewisse Reformen vorzubereiten, zugleich aber auch die Gemüther zu beschwichtigen, da diese Reformen der Ausübung ihres Gottesdienstes in den bisherigen Formen nicht den geringsten Abbruch thun werden; dann soll er auch der Regierung einen Man zu zweckmäßiger Errichtung jüdischer Schu-

len in allen Gemeinden vorlegen. Herr Lilienthal ist aus München gebürtig, ungefähr 28 Jahr alt, Doktor der Philosophie, überhaupt ein vielseitig gebildeter Mann; die Wichtigkeit seiner Sendung anerkennend, ist er von dem regsten Eifer befeelt. Er wird überall von den Juden mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen, was namentlich in Werdischew, wo über 15,000 Juden wohnen, der Fall war. Schon vor 7 Jahren berichteten die Zeitungen, daß in Uman, im Kiewischen Gouvernement, eine jüdische Schule errichtet werden sollte, der Plan kam jedoch nicht zur Ausführung; jetzt aber scheint die Regierung ernste Maßregeln ergreifen zu wollen, die Juden, die unter dem Russischen Scepter leben (ihre Anzahl beläuft sich nach den neuesten Zählungen auf 2,180,000) ihrer intellektuellen und moralischen Erniedrigung zu entreißen und ihre soziale und bürgerliche Emanzipation vorzubereiten.

Die Aug. Z. enthält folgenden berichtigenden Artikel: Mehrere Zeitungen brachten kürzlich gleichlaufend einen Artikel, worin gesagt war, der Graf Heinrich von Lubinski, Vicepräsident der Bank von Polen, sei derselbe Staatsmann, der 1830 von der provisorischen Regierung nach Petersburg an den Kaiser gesandt worden, und er habe sich in der neuesten Zeit zahlreicher Unterschleife in der Verwaltung der Warschau-Wiener Eisenbahn schuldig gemacht. Da viele Deutsche Blätter von diesem Artikel Notiz genommen haben, so ersuche ich Sie im Interesse der Wahrheit um folgende Berichtigung. Nicht Graf Lubinski wurde damals nach Petersburg gesandt, sondern der Finanzminister Graf Lubekki und Graf Fejerski, die übrigens beide

von dem Russischen Kaiser gar nicht vorgelassen wurden. Eben so wenig ist Graf Heinrich Lubinski Verwaltungsdirektor der Eisenbahn von Warschau nach Wien gewesen, vielmehr sein Bruder, der General Thomas Lubinski; auch hat keine Verschleuderung der dafür bestimmten Gelder stattgefunden, und wenn diese Angelegenheit keine günstigere Wendung genommen hat, so ist der Grund davon kein anderer, als weil die schon ausgegebenen Actien den Weg in die Kassen der Gesellschaft zurück genommen haben.

Frankreich.

Paris den 22. Novr. Bei der ersten Nachricht von den Unruhen in Barcelona war an mehrere Französische Regimenter der Befehl abgeschickt worden, sich in Eilmärschen an die Pyrenäen-Gränze zu begeben. Heute sind keine neuere Nachrichten über die Vorgänge in Barcelona eingetroffen. Auch die Details über den Anfang und den Verlauf der Unruhen fehlen noch. Es heißt, die Spanische Regierung habe auf die Kunde von der Insurrection einen Theil der Truppen, die auf dem Marsche nach Madrid waren, zurückbeordert. Im Spanischen Gesandtschafts-Hotel und im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erwartet man jeden Augenblick neuere Nachrichten, die sich wahrscheinlich in Folge des schlechten Wetters und des Nebels so sehr verzögern.

Die Nachricht von dem zwischen England und China abgeschlossenen Friedens-Traktat veranlaßte gestern eine lebhafteste Bewegung in dem Englischen Botschafts-Hotel. Es ward ein außerordentlicher Courier nach London expedirt. Lord Cowley soll selbst Herrn Guizot die Note zugestellt haben, welche im Messager veröffentlicht worden ist. „Es ist übrigens schwer zu glauben“, sagt ein hiesiges Blatt, „daß man nicht einige der wichtigsten Stipulationen verschwiegen haben sollte; denn die publizirten Artikel sind alle zum Vortheil Englands, und die Chinesen waren noch nicht so aufs Äußerste getrieben, daß sie sich solchen Bedingungen hätten unterwerfen müssen. Sollte sich die Nachricht von dem Friedensschlusse unter den angeführten Bedingungen bestätigen, so ist zu erwarten, daß die Chinesen früher oder später die Feindseligkeiten wieder eröffnen werden.“

Gestern fällt die Jury ihr Urtheil über die der Unterschleife beschuldigten Präsektur-Beamten Bourdequin, Morin, Boutet, Solet und Philidor. Die beiden Letzteren wurden gänzlich freigesprochen, und der Präsident drückte ihnen sein Bedauern aus, daß sie in Angelegenheiten verwickelt worden wären, an denen sie, wie sich ergeben habe, völlig unschuldig seien. Zu Solet sagte der Präsident: „Sie sind nicht allein freigesprochen, Sie sind unschuldig!“ In Bezug auf Bourdequin hat die Jury erklärt, daß alle ihm zur Last gelegten Anklagen nicht begründet wären, mit Aus-

nahme der einzigen, daß er von dem Baron Grandmaison das schriftliche Versprechen einer Summe von 25,000 Fr. für Erledigung einer bei der Präsektur schwebenden Angelegenheit angenommen habe. Morin ist für schuldig erklärt worden, Unterschriften nachgeahmt und dieselben benutzt zu haben. Boutet ist schuldig befunden worden, Geld genommen zu haben, um Handlungen zu unterlassen, die ihm seine Stellung als Beamter zur Pflicht machten. Allen Dreien sind mildernde Umstände zuerkannt worden. Demzufolge wurde Bourdequin zu 4jährigem, Boutet zu 3jährigem und Morin zu 3jährigem Gefängniß und 100 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Der Jubel über die Schließung des Protokolls ist in der Pariser Journalistik fast einstimmig. Nur ein einziges Journal hat den Muth, die Nichttraktation des Durchsuchungsvertrages zu bedauern. Das „Journal des Debats“ nämlich klagt die Opposition an, die Regierung auf diesem Wege mit sich fortgerissen zu haben, ohne zu bedenken, daß es der Opposition zu viel Ehre erweist, da die Konservativen zur Lösung dieser Frage mit eben so großer Energie mitgewirkt haben, als die liberale Partei.

Die Legitimisten des Faubourg St. Germain scheinen sich überzeugt zu halten, daß nun der Augenblick gekommen sei, wo Don Karlos, ohne daß er in die ihm früher von Seiten der Französischen Regierung gestellten Bedingungen einzugehen brauche, in Freiheit gesetzt werde. Man behauptet hier ferner, es sei eine Vereinbarung zwischen dem Prätendenten und Marie Christine durch die Vermittelung der Herren Martinez de la Rosa und des Grafen Loreno zu Stande gekommen.

Man schreibt aus Quilleboeuf, daß es dem Englischen Ingenieur gelungen ist, das Schiff „Telemaque“, auf welchem sich bekanntlich die Schätze Ludwigs XVI. befinden sollen, und das in der Seine versunken war, bis auf die Oberfläche herauf zu winden.

Nachschrift. Nach den Berichten der Bombay Times über die Operationen in China kam die Englische Flotte am 7. August vor Nanjing an, und am 9. wurden die Truppen gelandet. Nachdem sie ihre verschiedenen Stellungen eingenommen hatten, traf man Anstalten zum Angriffe, allein bereits wehten die Fahnen auf den Wällen der Stadt, welche das Verlangen um einen Waffenstillstand andeuteten. Der Englische Abgesandte wurde gebührend von zwei Mandarinern von hohem Range empfangen, die vom Kaiser zu Friedens-Unterhandlungen bevollmächtigt waren. Sie überbrachten ein vom Kaiser selbst unterzeichnetes Schreiben, worin derselbe erklärte, in Rücksicht der fortgesetzten Erfolge der Englischen Truppen über die seinigen, namentlich zuletzt zu Tschang-Kiang, wozu durch er die Ueberzeugung erhalten habe, daß sie

gegen die Englischen das Feld nicht halten könnten, wolle er sich jede Bedingung, die nicht der Ehre des himmlischen Reichs zu nahe trete, gefallen lassen, um nur den Krieg zu beendigen. Diese Bedingungen sind bereits bekannt. Uebrigens haben die Chinesen an mehreren Punkten, besonders bei dem Angriffe der Engländer auf Tschin-Kiang-Fu am 20. Juli, das etwa vier Engl. Meilen im Umfange hat, sich sehr tapfer gewehrt; dort wurden ein Oberst, ein Major, ein Capitain und ein Lieutenant getödtet, 11 Offiziere verwundet und 170 Mann getödtet oder verwundet; die Chinesen, welche hinter den Wällen fochten, die gestürmt werden mußten, hatten einen Verlust von 1000 Mann. Nach Zurücklassung einer starken Garnison in der genommenen Stadt rückte die Flotte gegen das 40 Engl. Meilen weiter flussaufwärts liegende Nanking vor.

Belgien.

Brüssel den 21. Nov. Der Graf v. Sirey *) aus Paris, ein junger Mann von 29 Jahren, ist gestern von einem seiner Landsleute, dem Advokaten Herrn de Caumartin aus Paris, in Folge eines Wortwechsels getödtet worden. Beide trafen sich im Hause der Sängerin Demoiselle Katinka Heinesfetter, wo sie über einen unbedeutenden Gegenstand in Streit geriethen. Der Graf von Sirey hatte einen drohenden Schlag seines Gegners mit einem Stockschlag erwidert, worauf Herr von Caumartin einen Stockdeggen zog und den Grafen erschlug. Der Mörder ist verschwunden, und die Nachforschungen der Polizei waren bisher ohne irgend einen Erfolg.

Oesterreich.

Wien den 18. Nov. Seitdem die neuen Ereignisse in Serbien und der Wallachei auch den letzten Nimbus, in den die Diplomatie ihre Illusionen zu hüllen sucht, zerstört haben, betrachtet man hier mit trübem Ernst die Lage der Dinge, da dieser Anfang vom Ende, wie gern man sich auch darüber täuschen möchte, doch nur aufs unwiderleglichste beweist, daß auch der letzte Schatten unseres Einflusses in den Donauländern vernichtet und eine längst erlauerte Beute der Russischen Suprematie geworden sei. Wie gefährdend unsere Zukunft dadurch wird, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung, wenn man die Sicherheit und Konsequenz erwägt, mit welcher der Moskowitzsche Kosak sein Gewicht seit 50 Jahren unsern Gränzen entgegenwälzt.

Wien den 19. November. Am 16. d. hat der Kaiserl. Russische Commissair, General-Adjutant Baron Lieben, seine Reise nach Serbien fortgesetzt. Bevor er sich nach Belgrad begibt, wird er jedoch in Cearnin mit dem Fürsten Milosch, welcher unter dessen dorthin zurückgekehrt seyn wird, eine Zusammenkunft haben.

*) Andern Nachrichten zufolge ist Sirey nicht Graf, sondern der Sohn eines bürgerlichen Justizbeamten.

Italien.

Turin den 14. November. Briefen aus Modena zufolge, waren die Söhne des Infanten Don Carlos am dortigen Hofe eingetroffen und beabsichtigten, den nächsten Winter in jener Stadt zuzubringen.

Syrien.

Missionar Ewald, schreibt aus Jerusalem vom 30. Juni: „Der Bau der Kirche hieselbst schreiet so rasch vorwärts, als es in diesem Lande möglich ist; noch ist man mit der Grundlegung nicht fertig. Am 1. August, sagte der Baumeister, soll der Grundstein auf dem 40 Fuß tief gemauerten Grunde gelegt werden. Es werden noch immer Jahre vorübergehen, bis das Gotteshaus auf Zion stehen wird. Wir haben aber eine Kapelle auf Zion, in der wir vor der Hand unsern Gottesdienst halten. Unser Arzt und seine Gehülfen haben die Hände voll zu thun; oft kommen täglich 100 Personen, um seine Hülfe anzusehen, da kein Arzt hier ist, der sich der Menschen annehmen kann. In und um Jerusalem ist alles ruhig; in den Gebirgen ist dies zwar nicht der Fall, das hat aber auf unsere hiesige Lage keinen Einfluß, denn in der Stadt selbst herrscht große Sicherheit, und der Pascha hält gute Polizei. Kürzlich ließ er den Befehl ergehen, ein Jeder müsse vor seiner Thür kehren lassen, um die Stadt rein zu halten. Dadurch haben wir nun reine Straßen bekommen. Auch werden einige Straßen neu mit Steinen gepflastert, so daß es das Ansehen hat, als ob Jerusalem anfangs sich aus dem Staube zu erheben.“

Indien.

Bombay den 15. Okt. Von beiden Kriegsschauplätzen, aus China und Afghanistan, sind die wichtigsten Nachrichten hier eingegangen. Aus China wird die Beendigung der Feindseligkeiten und der Abschluß eines Friedens-Vertrags gemeldet und aus Afghanistan hat man die nicht minder erfreuliche Kunde, daß die Operationen gegen Kabul vollkommen gelungen und die Gefangenen befreit sind. Die Bombay Times berichtet in letzterer Hinsicht: „General Nott hat, nach Zurücklegung eines siegreichen Marsches von 200 Engl. Meilen, eine Armee von 12,000 Afghanen geschlagen. Dann ist er nach Ghisni vorgerückt, hat es genommen und zerstört. Hierbei wurden ihm 2 Offiziere und 20 Mann getödtet, 4 Offiziere und 100 Mann verwundet. Aus der Gefangenschaft befreite er 327 Sipoys; die Europäischen Gefangenen waren vorher nach Kabul fortgeschafft worden.“

„General Pollock verließ Sundauch am 7. Sept., um die Linie wieder zu durchziehen, auf welcher im verfloffenen Januar die traurigen Unglücksfälle sich ereignet hatten; er hatte 70 Englische Meilen durch das schwierigste, und durchdringlichste Terrain zu marschieren. Auch traf er auf bedeutenden Widerstand, und es wurden ihm 1 Offizier getödtet und 240 Mann

getödtet oder verwundet. Er erreichte Kabul am 16. Sept. Mistress Trevor mit 8 Kindern, Capitain Anderson mit seiner Gattin und 3 Kindern, Capitain Troup und Dr. Campbell kamen sogleich nach dem Lager, und die übrigen Gefangenen hoffte man in acht bis zehn Tagen ohne Mühe zurück zu empfangen. Mahomed Akbar Chan hatte blos den Capitain Bygrave mit sich geführt."

"Die erste Abtheilung von General England's Truppen verließ Quetta am 10. Sept., zog durch den Bolan-Paß und erreichte am 10. Dadur. Die zweite setzte sich am 21. in Bewegung und war beim Abgang der letzten Nachrichten im Bolan-Paß angelangt. Die letzte Truppen-Abtheilung sollte gegen Anfang Octobers aufbrechen, und es würden sonach Quetta und Kabul zu gleicher Zeit verlassen werden."

"In Sind ist Alles ruhig; in Bunkelund aber herrschte noch einige Aufregung; im ganzen übrigen Indien ist die Ruhe nicht gestört worden."

"Lord Ellenborough hat die Wiederaufnahme des Baus an dem großen Dub-Canal anbefohlen."

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 26. November. Den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, hatte Sr. Königl. Hoheit Prinz Adalbert die Absicht, von Rio Janeiro aus in einem Englischen Kriegs-Dampfsboote gegen Mitte October sich über Pernambuco nach Para zu begeben, von wo Sie gegen Mitte December in Bahia einzutreffen gedachten. Hier wird die Sardinische Fregatte den Prinzen wieder aufnehmen und dann die Rückreise nach Lissabon antreten. Die Zeit bis zum 15. October sollte zu kleinen Ausflügen in die Umgegend der Hauptstadt henußt werden. Das diplomatische Corps, so wie die angesehensten Fremden und Inländer hatten die Ehre, Sr. Königl. Hoheit gleich in den ersten Tagen Ihres hiesigen Aufenthalts aufzuwarten.

Das Ehescheidungs-gesetz ist nunmehr durch die Geschreibenskommission gegangen und im Wesentlichen so, wie es in dem bekannten Entwurf enthalten ist, nur gehaltener in der Fassung, angenommen worden. Es steht dahin, ob dasselbe, wie es jetzt dem Könige vorliegt, gleich vollzogen werden dürfte, was dem bisherigen Gebrauche nach möglich wäre, indem viele neue Gesetze, ohne vorher durch den Staatsrath gegangen zu sein, veröffentlicht worden sind. Sollte der Entwurf an den Staatsrath gelangen, so wird er wahrscheinlich großen Abänderungen unterliegen, geschweige denn, wenn er an die Provinzialstände gelangte.

Von der Syree. Die Freunde des Hrn. von Sabigny verbreiten in Gesellschaften die Nachricht, daß dieser berühmte Rechtslehrer in einem Separatvotum sich ebenfalls gegen den Ehescheidungs-gesetz-Entwurf bestimmt erklärt habe, was in keinem Falle ohne nachhaltige Wirkung sein dürfte.

Was Kara Isak oder die Moldau anbetrifft, so heißt es in einem aus Brody in Berlin eingelaufenen Handelschreiben: Bis in diesem Augenblick ist das Haus Stourdza noch von dem Schicksal verschont geblieben, welches die Häuser Obromowisch und Ghika betroffen hat, doch ist es unvermuthlich, daß die Moldau von dem Einflusse, der jene Veränderungen in der ihr vielfach verschmühten Waslachei herbeigeführt hat, ganz unberührt bleiben sollte.

In einer Broschüre: „Des Herzogs von Orleans letzte Stunden“, Sendschreiben an Dr. Duval in Paris, von Krüger Hansen in Güstrow, will der Verfasser beweisen, daß der unglückliche Herzog ein Opfer der Kunst geworden, nämlich, daß die Aerzte einen medizinischen Mord dadurch begangen, daß sie die Quintessenz alles Lebens — das Blut — dem Verletzten entzogen.

Es soll sich in Genf eine Gesellschaft unter dem Namen „protestantischer Nationalverein“ und zu dem Zwecke, den Uebergriffen des Katholizismus entgegenzuwirken, gebildet haben. Dieselbe soll schon bei 15 Sektionen zählen.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 29. November: Hamlet, Prinz von Dänemark; Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach Schlegels Bearbeitung. Hamlet: Herr Reichardt von hier

Ein junger Mensch, welcher sowohl deutsch als polnisch schreiben kann und das Destillations-Geschäft zu erlernen beabsichtigt, beliebe sich zu melden Wallischei Nr. 13.

Feines Post-Papier mit Stempel à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., bei Abnahme von 10 Buch à 2 $\frac{1}{4}$ Sgr. pro Buch, alle anderen Papiere, Schreibmaterialien, so wie auch Conto-Bücher mit und ohne Linien, dauerhaft gebunden, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen.

Salomon Lewy,
Breitestraße Nr. 30.

Zum Räuchern

empfiehlt Blumeneffenz, Papier, Chinesische Kerzen, auch Königspulver zu 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. die St.

Klawir, No. 14. Breslauerstraße.

Alle Sorten Berliner Glanz-Lichte verkaufe ich à Pfund 5 Sgr. 6 Pf., bestes doppelt raffiniertes Räb-Del à Pfund 3 Sgr. 9 Pf., Stearic-Kerzen und Wachslichte billigst, auch trockene weiße Seife, wieder à Pfund 4 Sgr. 6 Pf. und 7 Pfund für 1 Rthlr.; auch empfehle ich frische trockene Pfundhefen.

Julius Horwig,

Wilhelmplatz-Ecke No. 20.

Trockenes Birken- und Buchen-Klobenholz empfehle ich möglichst wohlfeil.

Eduard Ephraim,
Hinter-Wallischei Nr. 114.